

Laubfrosch

Kennzeichen und Merkmale

Der Laubfrosch (*Hyla arborea*) ist in Schleswig-Holstein ein typischer Bewohner der extensiv genutzten Kulturlandschaft. Er ist der einzige Baumfrosch Mitteleuropas und verfügt als Anpassung an die kletternde Lebensweise über rundliche Haftballen an den Finger- und Zehenspitzen. Durch seine überwiegend grüne Färbung ist er innerhalb seines Lebensraums sehr gut getarnt.



Der Laubfrosch hat die lauteste Stimme unter den heimischen Amphibien. Trotz seiner geringen Größe von maximal 5 cm sind seine in den späten Abendstunden ertönenden Balzrufe („äpp ... äpp ... äpp ... äpp“) im April und Mai über 1 km weit zu hören. Laubfrösche bilden in geeigneten Laichgewässern gern große Rufgemeinschaften.



Lebensraum

- Der Laubfrosch ist wie alle Amphibienarten nicht nur auf geeignete Gewässer für die Laich- und Larvenentwicklung, sondern zusätzlich auch auf passende Sommer- und Winterlebensräume angewiesen. Da die Frösche landwirtschaftliche Flächen im Jahreswechsel teilweise mehrfach durchqueren, sind sie unmittelbar den Bewirtschaftungsmaßnahmen ausgesetzt.
- Eine Besonderheit des Laubfrosches ist seine ausgesprochene Wärmebedürftigkeit. Geeignete Laichgewässer sind daher sonnenbeschienene, sich schnell erwärmende und in trockenen Sommern auch austrocknende Flachgewässer mit breiter Uferzone. Sie gewährleisten sowohl die Freiheit von Fischen (Fraßfeinde) als auch die notwendige Wärme für die Entwicklung der Kaulquappen.
- Typische Laubfroschgewässer sind möglichst großflächige, überstaute Senken im Weidegrünland. Von besonderem Vorteil ist es, wenn das Grünland nicht gedüngt wird und die Ufervegetation des Laichgewässers durch die Beweidung niedrig gehalten wird, jedoch keine großflächigen Uferzerstörungen durch einen zu hohen Tierbesatz entstehen.
- Im Landlebensraum, aber auch in unmittelbarer Nähe zum Laichgewässer benötigt der kletterfreudige Laubfrosch geeignete Vertikalstrukturen. Ein Knicknetz mit gut ausgebildeten Säumen, Gebüsche in der Weidefläche oder Waldrandlagen stellen sicher, dass zudem ein nahrungsreicher Sommerlebensraum vorhanden ist.

Lebensweise

Laubfrösche beginnen je nach Witterung im April/Mai mit der Laichablage. Die Larven bzw. Kaulquappen des Laubfrosches, die sich aus etwa walnussgroßen Laichballen entwickeln, haben eine goldüberlaufene olivgrüne Färbung. Die Augen der Kaulquappen liegen in der Draufsicht in weitem Abstand zueinander an den Kopfseiten. Im Anschluss an die Umwandlung der Kaulquappe zur terrestrischen Form (Metamorphose) verlassen die jungen Laubfrösche überwiegend in den Monaten Juli und August das Gewässer.

Die Kaulquappen ernähren sich von kleinen Algen, Einzellern und Resten abgestorbener Pflanzen und Tiere. Hierbei werden Pflanzen, Steine und andere

Oberflächen abgeweidet. Heranwachsende und ausgewachsene Laubfrösche suchen normalerweise ab Einbruch der Dämmerung am Boden nach Insekten aller Art. Es werden jedoch auch Flug- und Laufinsekten auf den Tagessitzwarten gefressen. Die Nahrung wird durch Hervorschnellen der Zunge gepackt und in das Maul befördert.

Außerhalb der Fortpflanzungszeit lebt der Laubfrosch tagsüber in Gebüsch und Bäumen. Da der Laubfrosch zu den wechselwarmen Tieren zählt, benötigt er grundsätzlich frostfreie, terrestrische Überwinterungsplätze, zu denen beispielsweise Erdhöhlen oder auch Steinspalten zählen.

Vorkommen und regionale Verbreitung

Laubfrösche kommen in Schleswig-Holstein in weiten Teilen des östlichen Hügellandes und einigen Bereichen der hohen Geest vor. Die Inseln sowie die Marsch sind

nicht besiedelt. Große Laubfroschbestände bestehen in einigen senkenreichen Endmöränengebieten, wie z. B. südlich von Kiel oder in den Hüttener Bergen.



Bestand und Gefährdung

Die Bestände des Laubfrosches gingen in Schleswig-Holstein bis in die 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts in großem Umfang zurück. Hauptursachen waren die Abnahme von extensivem Weidegrünland, die Drainage von Senken sowie auch das Zuwachsen von Gewässern. Im Gegensatz zum übrigen Bundesgebiet konnten die Bestände seitdem jedoch durch

Artenschutzmaßnahmen in einigen Landesteilen stabilisiert werden. Der Laubfrosch gilt trotz dieser regionalen Bestandserholungen nach der Roten Liste Schleswig-Holstein immer noch als „gefährdet“, so dass weiterhin Schutzmaßnahmen erforderlich sind. Bedeutendste Gefährdungsursache ist wie bisher der Mangel an geeigneten Laichgewässern.

Schutzmaßnahmen und Förderprogramme

- Laubfrösche lassen sich innerhalb ihres Verbreitungsgebietes vergleichsweise gut fördern, da sie wanderfreudig sind und geeignete Gebiete dadurch rasch besiedeln können. Wichtigste Maßnahme zur Bestandssicherung ist die Neuschaffung von Laichmöglichkeiten durch Vernässung von Senken oder die Grabung von Flachgewässern. Bestehende Gewässer können für den Laubfrosch (und weitere Amphibienarten) aufgewertet werden, indem beispielsweise beschattende Gehölze und/oder Faulschlamm entfernt werden.
- Das Nahrungsangebot lässt sich für Laubfrösche im unmittelbaren Gewässerumfeld fördern, indem Saumstrukturen angelegt und das Blütenangebot für Insekten verbessert werden. Durch geeignete Gehölzpflanzungen können Sonnen- und Ruheplätze geschaffen werden. Laubfrösche profitieren wie alle Amphibienarten von einer extensiven Nutzung im Gewässerumfeld. Durch den Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel werden Hautverätzungen vermieden. Auf Dauerweideflächen wird ausgeschlossen, dass an- oder abwandernde Tiere durch die Mahd verletzt oder getötet werden. Durch Hochschnitt und/oder den Einsatz eines Balkenmähers können Gefährdungen durch die Mahd verringert werden.
- Die folgenden Maßnahmen sind für die Förderung des Laubfrosches geeignet und werden in Schleswig-Holstein durch spezielle Programme finanziell gefördert (siehe gesonderte Maßnahmensteckbriefe):
 - Anlage und Aufwertung von Gewässern,
 - Extensive Grünlandnutzung,
 - Weidegang,
 - Gezielte Begrünung und Selbstbegrünung von Ackerflächen,
 - Anlage von Knicks und Gehölzen,
 - Anlage oder Wiederherstellung von Streuobstwiesen,
 - Erhaltung und Anlage artenreichen Grünlands,
 - Winterliche (Getreide-) Stoppelbrache.
- Laubfrösche besiedeln nach der Laichzeit auch naturnahe Gärten. Blüten- und Insektenreichtum sowie ein Verzicht auf Pflanzenschutzmittel schaffen auch hier gute Voraussetzungen.





Impressum und Kontakt

Für weitere Informationen stehen je nach Region die Lokalen Aktionen und der DVL zur Verfügung, deren Kontaktdaten sich im Internet finden: www.naturschutzberatung-sh.de

Bildnachweis: H. Neumann, W. Schoenberg
Layout und Gesamtherstellung: Lithographische Werkstätten Kiel

Auflage: 1. Auflage, November 2018
Herausgeber: Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.
Seekoppelweg 16
24113 Kiel
Telefon: 0431 - 64997334
E-Mail: info-sh@lpv.de

Disclaimer – Haftungsausschluss:
Alle Informationen in diesem Steckbrief sind nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Der DVL weist jedoch darauf hin, dass er keine Haftung für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit übernimmt. Der Steckbrief ersetzt insbesondere keine rechtliche oder technische Beratung.



Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union - Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete